

Dem Stern in den St. Johann gefolgt

Der Konzertchor Schaffhausen gibt am Stephanstag sein traditionelles Weihnachtskonzert. Die Stadtkirche St. Johann war wie immer sehr gut gefüllt. Und die Zuhörerinnen und Zuhörer wurden von Chor und Solisten des Abends nicht enttäuscht.

Dario Muffler

SCHAFFHAUSEN. Die Heiligen Drei Könige sollen vor gut 2000 Jahren dem Stern von Bethlehem gefolgt sein. Diesem Stern folgten gestern auch die Schaffhauserinnen und Schaffhauser. Denn der Konzertchor Schaffhausen führte in der Stadtkirche St. Johann das gleichnamige Werk von Josef Gabriel Rheinberger auf.

Der Liechtensteiner Komponist hat in seinem Werk einen Gedichtzyklus seiner Frau Fanny vertont. In den Zeilen entfaltet sich eine weihnachtliche musikalische Erzählung von zeitloser Schönheit. Der Chor unter der Leitung seines langjährigen Dirigenten Guido Helbling sorgte für eine würdige Aufführung des 1891 komponierten Werks. Das Publikum in St. Johann bedankte sich mit herzlichem und lang anhaltendem Applaus. Doch der Reihe nach.

Engelgleiche Harfenklänge

Vor dem Hauptwerk des Abends erklang «Vom Himmel hoch» von Felix Mendelssohn Bartholdy, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mehrmals in Schaffhausen weilte – und den Rheinfall malte. Luthers Weihnachtslied von 1831 für fünfstimmigen Chor, Soli und klassisches Orchester zeigte gestern erstmals die grosse Singfreude der Mitglieder des Konzertchors. Die kraftvollen Chorpasagen und die ausgefeilte Orchestrierung liessen Mendelssohns Weihnachtskomposition in ihrer ganzen Pracht erstrahlen.

Der Kontrast dazu: Maurice Ravel's «Introduction et Allegro». Im Mittelpunkt stand hier die Harfe, die als Instrument die Engelwelt symbolisiert. Katrin Bamert und die Camerata Cantabile liessen das Publikum in eine nuancierte, ja geradezu verspielte Interpretation des Werks eintauchen. Romantisch wirkte das Zusammenspiel von Flöten und der Harfe.

Die Freude im Gesicht

Sanft und mystisch eröffnete die Camerata Cantabile das Stück von Rheinberger. Darauf aufbauend brillierte der Chor mit



überzeugendem Ausdruck und berührenden Crescendi und Diminuendi. Die Frauenstimmen klangen zart und klar, die Männerstimmen voll und kräftig.

Guido Helbling führte das Publikum durch die neun Sätze und damit durch verschiedene Gefühlslagen: Von der Erwartung der Welt zu Beginn über die hoff-

Stephanie Pfeffer während eines ihrer Solos - im Hintergrund der Konzertchor Schaffhausen.

BILD SELWYN HOFFMANN

nungsvollen Worte des Engels, welche die Sopranistin Stephanie Pfeffer mit stimmlicher Brillanz ergreifend vortrug, bis zur Erfüllung durch die Geburt Jesu, die in einen energiegeladenen und doch präzisen Jubel des Chors mündete. Immer begleitet von der hohen künstlerischen Qualität des Orchesters Zürich.

Auch bei höchster Konzentration schaffte es der Dirigent, den Mitgliedern des Konzertchors Schaffhausen während des Singens ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Dies sorgte für Lockerheit, was der Qualität der komplexen Werke keinen Abbruch tat. Und das war auch im Publikum zu spüren.